

WISO

KURZBERICHTE

Welchen realen Wert haben verschiedene Berufe für die Gesellschaft? „A Bit Rich“ – eine Untersuchung der new economic foundation (nef) _____ 134

Bettina Csoka

*Mitarbeiterin
der Abteilung
Wirtschaftspolitik
der AK ÖÖ*

Auszug aus WISO 3/2010

Institut für Sozial- und Wirtschaftswissenschaften
Volksgartenstraße 40, A-4020 Linz, Austria
Tel.: +43(0)732 66 92 73, Fax: +43 (0)732 66 92 73 - 2889
E-Mail: wiso@akooe.at
Internet: www.isw-linz.at

129

Welchen realen Wert haben verschiedene Berufe für die Gesellschaft? „A Bit Rich“ – eine Untersuchung der new economic foundation (nef)

„Ökonomie, als ob die Menschheit und der Planet zählen würden“ – diesem Motto fühlt sich die new economic foundation (nef) verpflichtet. Laut Eigendefinition will der unabhängige „think-and-do-tank“ abseits vom Mainstream mittels innovativer Lösungen von Ökonomie-, Umwelt- und Sozialproblemen die Lebensqualität verbessern. Real-ökonomisches Wohlbefinden steht dabei im Fokus – in einem darstellenden und inspirierenden Sinne.¹ Ganz dem entspricht die unkonventionelle Bewertung verschiedener Berufe unserer Gesellschaft, die die drei Autorinnen Ellis Lawlor, Helen Kersley und Susan Steed in „A Bit Rich: Calculating the real value to society of different professions“ anstellen.²

Wert und Entlohnung von Arbeit sind demgemäß fundamental zu überdenken, da die Höhe von bezahlten Einkommen, etwa von Niedriglöhnen bzw. Spitzengagen, mit dem mit der jeweiligen Arbeitsleistung verbundenen Wert nicht immer etwas zu tun haben. Das Verhältnis verkehrt sich sogar ins Absurde, wo durch bestimmte Tätigkeiten Werte vernichtet werden. Wert ist dabei in einem umfassenden – nämlich einem ökonomischen, sozialen und umweltbezogenen – Sinne gemeint. Untersuchungsgegenstand ist der Versuch einer Bewertung dieser Aspekte, einer Quantifizierung auf Basis sogenannter „Social Return on Investment“-Analysemethoden.

Der nef-Bericht erzählt eine „Geschichte“ über sechs Berufe, darunter die drei niedrigentlohnenden Tätigkeiten von Krankenhausreinigungspersonal, Müllentsorgungs- und RecyclingarbeiterInnen und KinderbetreuerInnen. Als drei hochbezahlte Tätigkeiten wurden Bank- sowie Werbemanagement und Steuerberatung gewählt. Ergebnis: einige der am schlechtesten entlohnenden Jobs gehören zu den gesellschaftlich wertvollsten, während einige der bestbezahlten Tätigkeiten „uns“ (der Gesellschaft) den geringsten Nutzen bringen.

1. Vom Mehrwert zum gesellschaftlichen Wert

Dabei geht es in der Studie nicht darum, auf die einzelnen berufsausübenden Individuen abzielen, sondern die Berufstätigkeiten als solche zu evaluieren. Schließlich werden „Anreize

durch Institutionen und uns umgebende Systeme geschaffen“. Als Idealvorstellung bzw. These dient daher: „Wird die Schaffung von *gesellschaftlichem* (Hervorhebung Csoka) Wert zu einem wichtigen Ziel der Gesellschaft, könnten wir die entsprechenden Anreize zur Maximierung von gesellschaftlichem Nutzen setzen, einen höheren Ertrag aus Arbeit (als aus Kapital) sicherstellen und eine gleichere Verteilung ökonomischer Ressourcen zwischen den ArbeiterInnen herstellen.“

Die Klassische Ökonomie (Smith, Ricardo, Malthus) und ihre Theorien zu Lohn und Kommodifizierung von Arbeit (Entstehung des Warencharakters von Arbeit und Arbeitskraft) streifend, wird auch auf die Marx'sche Theorie vom Wert als vergegenständlichter Arbeit Bezug genommen, vom durch den/die ArbeiterIn geschaffenen Mehrwert, der durch den/die KapitalistIn angeeignet wird, vom Tausch- und Gebrauchswert. Und „was Marx korrekt prognostiziert hat, war, dass Reallöhne bzw. der Ertrag aus Arbeit im Zeitverlauf erodieren würden. Als die Produktivität der ArbeiterInnen gestiegen ist, wurden die entsprechenden Erträge in Form von Profiten extrahiert, anstatt die Gewinne zwischen jenen zu verteilen, die diese produziert haben ... das Kapital hat sein Wachstum fortgesetzt.“

Alle Formen von Arbeit schaffen und/oder vernichten gesellschaftlichen, ökologischen und ökonomischen Wert. Dies spiegelt sich meist aber nicht in der Allokation von Einkommen wider. Als „Externalitäten“ bekannte Effekte sind oft schwer zu erkennen, etwa „geschundene Arbeiter“, so das eindringlich formulierte Beispiel im Bericht, oder entstehen erst irgendwann in der Zukunft. Nichtsdestotrotz hat jemand die Kosten dafür (für negative externe Effekte) zu tragen, private Unternehmen meist zu einem unterproportionalen Anteil. Dies erleichtert oder fördert verantwortungsloses Verhalten und schädliche Geschäftspraktiken. Umgekehrt werden – geschaffene – positive externe Effekte kaum bis gar nicht belohnt.

Im Bericht wird der Begriff „sozialer“ – im Sinne von gesellschaftlicher – Wert („social value“) verwendet, eine Kombination aus positiven Externalitäten und individuellen Nutzen, die mit (der Herstellung und Bereitstellung von) Gütern und Dienstleistungen assoziiert werden. Dies wird anhand der obengenannten sechs Berufe untersucht. Die empirischen Daten und Quantifizierungen beziehen sich auf die Situation in Großbritannien, die Grundaussagen und

Hauptergebnisse sind aber wohl auf die meisten kapitalistischen Volkswirtschaften übertragbar.

2. Die Geschichte von den sechs Berufen

Bei den präsentierten Fallstudien wird im Sinne eines „Multi-Stakeholder“-Ansatzes bewertet, welche Auswirkungen die betrachteten Arbeitstätigkeiten auf davon (un)mittelbar betroffene Gruppen haben. Bewertet werden jene positiven und negativen Ergebnisse, die am bedeutendsten und die materieller Natur sind – ohne Anspruch auf Exaktheit der Berechnungen.³ Zudem will der Bericht auch mit gängigen Mythen über Wert und Lohn aufräumen.

Bankmanagement

In aller Munde sind enorm hochbezahlte BankmanagerInnen, ein Fallbeispiel für eine hochentlohnte Tätigkeit. Die geschaffenen Werte – bestehend aus den anteiligen, diesem Finanzsektorsegment zuordenbaren Beiträgen zu Bruttowertschöpfung und zur Steuerleistung sowie den in diesen Großbanken bestehenden Arbeitsplätzen (bzw. den zugehörigen Löhnen) – werden durch die immense Wertezerstörung zunichte gemacht: nämlich durch die Kosten der aktuellen Finanzkrise, gemessen in Form von Bruttoinlandsproduktverlusten und der Verschlechterung der Staatsfinanzen. Nicht einberechnet sind die negativen globalen Auswirkungen schädlichen Investmentbankings. Je höchstbezahltem Londoner City Banker ergibt sich für jedes Jahr einer 20-jährigen Laufbahn eine negative Schätz-Bilanz von 33,4 Millionen Pfund in Großbritannien an vernichtetem Wert im Vergleich zu nur 4,7 Millionen Pfund geschaffenenem Wert. Pro einem Pfund generiertem Wert werden also sieben Pfund an Werten vernichtet. „Sie sind nicht nur überbezahlt; sie sind überbezahlt auf Kosten anderer“, so das Resümee.

Damit in Verbindung wird auch gleich der Mythos „Die Londoner City ist für die britische Ökonomie essentiell“ widerlegt. Schließlich ist ihr Beitrag zur Wertschöpfung der britischen Ökonomie gering und sind die Steuerleistungen der Vorjahre vernichtet – aktuell unmittelbar durch die (steuerfinanzierten) Bankenrettungspakete und indirekt wegen den durch die Krise verursachten Steuerausfällen.

Kinderbetreuung

Qualitätsvolle Kinderbetreuung hingegen hat umfassende positive Auswirkungen: Sie ermöglicht Eltern die Ausübung einer Erwerbstätigkeit und somit die Erzielung von Erwerbseinkommen, sie erhöht das Arbeitskräfteangebot und fördert die Produktivität in der Ökonomie, sie vergrößert die Steuerzahlungen, verringert den Bedarf nach Sozialtransfers, sie unterstützt Familien und fördert die Geschlechtergleichheit in Arbeitswelt und Gesellschaft. Für die engeren nef-Schätzungen wurde als Indikator für geschaffenen Wert einzig das Elterneinkommen gewählt, das in der – durch Kinderbetreuung erst ermöglichten – Berufstätigkeit von Müttern und Vätern entsteht. Unter der Annahme, dass ein/e Kinderbetreuer/in fünf Kinder betreut und dass manche Kinder Geschwister sind und Eltern unterschiedliche Stunden ausmaße arbeiten, „generiert“ ein/e KinderbetreuerIn pro Jahr mehr als 78.000 Pfund an Wert⁴ – bei einer Bezahlung von nur 12.500 Pfund. Beides summiert ergibt die positive Schätzbilanz, dass je für KinderbetreuerInnen bezahltem Lohn-Pfund mehr als sieben Pfund an Werten geschaffen werden.

Eine weitergefasste Berechnung schätzt den potentiellen Nutzen, der durch eine generelle, flächendeckende Kinderbetreuung für die gesamte Gesellschaft entsteht: Frühkindliche, qualitätsvolle Betreuung nutzt auch direkt den Kindern, insbesondere jenen aus sozial benachteiligten Familien, fördert die Entwicklung von sozialen Fähigkeiten, erhöht die Wahrscheinlichkeit einer erfolgreichen Schullaufbahn und höherer Lebenseinkommen mit weiteren positiven ökonomischen Effekten, reduziert soziale Probleme im Jugend- und Erwachsenenalter und damit verbundene Kosten. Um diese Effekte erweitert, verbessert sich die Schätzung auf rund 118.000 Pfund an tatsächlich generierten und potentiell entstehbaren Werten. Somit entstehen je bezahltem Pfund Lohnkosten mehr als neun Pfund für die Gesellschaft geschaffene Werte.

Werbemanagement und Steuerberatung

Die Werbebranche wiederum hat viele negative Effekte für die Gesellschaft. Sie erzeugt für Gesellschaft und Umwelt schädliche Wünsche, wo Bedürfnisse bereits befriedigt sind, wie JK Galbraith im Bericht zitiert wird. Werbung ermutigt zu Überkonsumption und „Verausgabung“, wodurch der Gesellschaft sowohl erhöhte Kosten für Fettleibigkeit, psychische Krankheiten und Verschuldung ent-

stehen, als auch substantielle Umweltkosten aufgrund von Klimawandel und Ressourcenverschwendung. Den wenigen positiven Effekten (Jobs und Einkommen in der Werbebranche bzw. die durch Werbung in anderen Branchen entstehenden Arbeitsplätze, zur Herstellung dieser durch Werbung angeregten und nachgefragten Güter und Dienstleistungen). Die den Werbe-Top-ManagerInnen zuschreibbare „Überkonsumption“ in Großbritannien verursacht Schäden bzw. vernichtet Werte in Höhe von geschätzten 11,50 Pfund je geschaffenem Pfund Wert.

Enorm negativ ist die Schätzbilanz bei jenen hochbezahlten SteuerberaterInnen, die Reichen und Konzernen bei der Steuervermeidung in großem Umfang assistieren – in Großbritannien wird die Dimension auf 25 Milliarden Pfund geschätzt. Diese entgangenen Steuern stellen entgangene öffentliche Leistungen dar, die damit hätten finanziert werden können, „Opportunitätskosten“ – etwa mit der Folge einer unzureichenden Bereitstellung von Kinderbetreuung und in weiterer Folge nicht entstandenem potentiellen positiven Wert (siehe oben). Je (durch Jobs im Sektor) geschaffenem Pfund Wert werden 47 Pfund Wert vernichtet!

Dazu passt auch der Mythos „Reiche tragen mehr zur Gesellschaft bei“, den der Bericht widerlegen will. So ist das Einkommen der Unternehmenselite in den USA in den 20 Jahren seit Mitte der 1970er um 19 Prozent gestiegen – vor Steuern. Nachdem die SteuerberaterInnen „ihre Magie angewandt haben“, erhöhte sich der Anstieg auf 66 Prozent. Das Durchschnittseinkommen der „unteren“ 80 Prozent der arbeitenden Bevölkerung ist im gleichen Zeitraum gefallen. In Großbritannien zahlen die Reichen in Verhältnis zu ihrem Einkommen viel weniger als die Ärmsten (Ähnliches gilt übrigens auch für Österreich⁵). Obendrein bilden sie eine mächtige Lobby zur Reduktion der Steuerbasis der Ökonomie. Auch das Spendenausmaß, mit dem Reiche sich öffentlichkeitswirksam brüsten, ist relativ zum Einkommen geringer als bei Armen. „Einkommensungleichheit spiegelt sich in ungleichem philanthropischen Geben wider“, wird Polly Toynbee zitiert, für die „Steuerfreundlichkeit die wahre Philanthropie der modernen Welt“ ist.

Krankenhausreinigung und Müllrecycling

Das Reinigungspersonal in Spitälern sorgt nicht nur für Sauberkeit im Gebäude, sondern spielt eine wesentliche Rolle für die Funktionsfähigkeit des Krankenhauses und bei der Behandlung der PatientInnen. Der Beitrag der niedrigentlohnnten Reinigungskräfte am Gesamtergebnis des Spitals lässt sich nicht eindeutig herausfiltern. Für die engere nef-Schätzung wurden als Indikator der Rückgang spitalsbedingter MRSA-Infektionen⁶, Erkrankungen und Todesfälle und die damit zusammenhängenden Kosten für das Gesundheitswesen und für die PatientInnen gewählt. Ergebnis: Die geschätzte „Ersparnis“ aufgrund vermiedener Fälle (und Folgewirkungen) spitalsbedingter Infektionen beträgt 63.000 Pfund je Reinigungskraft, das sind 2,3 Pfund gesellschaftlicher Wert pro einem Lohn-Pfund. Unter Einberechnung des geschätzten Beitrags des Reinigungspersonals zum weitergefassten, durch das Krankenhaus geschaffenen, gesellschaftlichen Wert erhöht sich die Bilanz auf über 128.000 Pfund pro Reinigungskraft bzw. zehn Pfund Werteschaffung pro ausgegebenem Lohn-Pfund.

Die in der (lokal davon betroffenen) Bevölkerung unbeliebten Müllberge und die Methode der Müllverbrennung sind schlechte und kostspielige Alternativen zu Recycling. Der vom Müllpersonal geschaffene gesellschaftliche Wert setzt sich zusammen einerseits aus dem Beitrag der Müllverwertungsindustrie zum Bruttoinlandsprodukt und andererseits den infolge von Recycling reduzierten Kohleemissionen. Er beträgt je Recycling-ArbeiterIn geschätzt mehr als 150.000 Pfund bzw. elf Pfund je einem Lohn-Pfund. Zudem wird durch Müllwiederverwendung das Ausmaß von „weggeworfenem“ Potential und von verschwenderischer Ressourcennutzung bekämpft. Die verschwenderische Dekomposition von Glasflaschen zum Beispiel würde, wenn sie nicht wiederverwendet werden, 4000 Jahre dauern. Durch Einberechnung der Ressourceneffizienzsteigerung bzw. des Wiederverwendungswerts von Gütern erhöht sich der geschaffene Wert auf rund 172.000 Pfund, der von einem/einer ArbeiterIn mit einem Durchschnittslohn von 13.650 Pfund generiert wird. Das sind zwölf Pfund pro ausgegebenem Lohn-Pfund.

3. Schlussfolgerungen und Politikempfehlungen

Die Berechnungen von gesellschaftlichem Ertrag einer Ausgabe, einer Investition sind für die nef „nicht nur eine intellektuelle Übung“.

Denn „finanzielle Anreize sind sehr mächtig, und wir neigen dazu, solche Berufe damit zu überschütten, die gesellschaftlich und ökologisch am meisten kosten“. Daher müssen die Institutionen und Systeme verändert werden, die dieses unerwünschte Verhalten fördern. Aber es gab nur „geringen oder keinen politischen Appetit auf die Zügelung hoher Einkommen“. Regierungen sind nicht machtlos, wie im Bericht schlussgefolgert wird. Die Politik muss daher viel mehr gegen die Ungleichheit tun, wobei der Fokus am oberen Ende der Einkommenshierarchie liegen sollte.

Die nef empfiehlt, dass das politische Schweigen über hohe Einkommen ein Ende haben muss. Ein nationaler Maximal-Einkommensunterschied könnte eingeführt bzw. die Lücke zwischen höchsten und untersten Verdiensten begrenzt werden. Etwa durch Einsetzung einer „High Pay Commission“, deren Aufgabe darin besteht, auf Basis des Konzepts der Schaffung (Vernichtung) von gesellschaftlichem Wert geeignete Entlohnungsdifferenzen zu finden. Weiters sollte das Steuersystem progressiver werden, denn „die Wohlhabendsten zahlen nicht ihren gerechten Steueranteil und manch sehr Vermögende zahlen überhaupt keine Steuern. Umverteilung, insbesondere von Vermögen und Grund, ist ein effektiver Weg sowohl zur Aufhebung der Ungleichheit als auch zur Belohnung jener Jobs, die der Markt nicht belohnt.“ Weiters muss eine „grüne Industriepolitik“ eingeführt werden. Und es muss der gesellschaftliche und ökologische Wert in den Preisen von Gütern und Dienstleistungen abgebildet werden.

Zu den nef-Politikempfehlungen gehören auch Investitionen in universelle Kinderbetreuung und die Ausweitung bezahlter Elternkarenz, insbesondere für Väter. „Hochqualitative leistbare Kinderbetreuung für alle gibt Eltern – insbesondere Frauen – eine bessere Wahlmöglichkeit bezüglich Rückkehr zur Arbeit und bietet Kindern eine höhere Chancengleichheit.“ Finanziert werden kann dies zur Gänze, indem sich die Gesellschaft das Geld, das ihr aufgrund von Steuervermeidung der Reichsten verlorengegangen ist, wieder hereinholt. Zudem muss das Finanzwesen wieder seine „Rolle als Diener, nicht als Meister der Ökonomie“ einnehmen. Und es braucht neue, kollektivere Formen des Eigentums, deren Vorteile gleichmäßiger verteilt sind.

Anmerkungen

1. www.neweconomics.org
2. new economics foundation, Ellis Lawlor, Helen Kersley und Susan Steed: „A Bit Rich: Calculating the real value to society of different professions“, Dezember 2009. Download: http://www.neweconomics.org/sites/neweconomics.org/files/A_Bit_Rich.pdf Soweit nicht anders angegeben, bezieht sich das Folgende darauf.
3. Für die jeweiligen Schätzwerte wurden diverse, unterschiedliche (statistische und sonstige) Quellen verwendet, die konkreten Annahmen und Berechnungen sind im technischen Anhang der Untersuchung mehr oder weniger detailliert beschrieben.
4. Die Schätzung stellt bereits den um die der Infrastruktur zuordenbaren positiven Effekte bereinigten Wert dar.
5. Siehe Bettina Csoka/Franz Gall, „Fakten zur sozialen Lage“, Kurzbeitrag in: WISO 1/2010 (April 2010), Download: http://www.isw-linz.at/themen/dbdocs/KB_Csoka_Gall_01_2010.pdf
6. „Der methicillinresistente Staphylococcus aureus (MRSA) ist ... ein weit verbreiteter Keim, der auf der Haut sowie den Schleimhäuten der oberen Atemwege ... siedelt“ (Onmeda, www.onmeda.de). MRSA sind Bakterien, die aufgrund des gehäuft dortigen Auftretens auch Krankenhausbakterien genannt werden (MRSA-net, <http://www.mrsa-net.nl/de/>).